

Unsere Wanderreise in die Fränkische Schweiz nach Muggendorf vom 06. bis 10. September 2024

1. Tag Anreise und Eröffnungswanderung

Die Anreise nach Muggendorf über schmale Ortsverbindungsstraßen und bei herrlichstem Sommerwetter lieferte einen Vorgeschmack auf die kommenden Tage.

Unsere Unterkunft war das Hotel „Goldener Stern“ am Markt, welches aber nicht Platz für alle Mitreisenden bot, so dass einige im gegenüberliegenden Haus „Sternla“ ihre Bleibe fanden.

Alle Wanderfreunde waren rechtzeitig aufgebrochen, so dass genügend Zeit für den Bezug der Zimmer und eine Stärkung vor der ersten Wanderung zum Kennenlernen der Umgebung des Ortes blieb.

Nachdem Thomas, unser Vereinsvorsitzender, die Gruppe begrüßt hatte, erfolgte 13 Uhr der Start zur ersten Wanderung.



Oft ist der Auftakt unserer Wanderwoche ein Stadtrundgang. Muggendorf ist aber nur eine kleine Ortschaft und deshalb war der oberhalb des Ortes gelegene Karstfelsen mit der Oswaldhöhle unser erstes Ziel. Der Weg dorthin führte uns über Treppen steil aufwärts und bot unterwegs eine herrliche Aussicht über Muggendorf und das Wiesental. Die Anstrengungen beim Steigen und die hochsommerlichen Temperaturen brachten alle gehörig ins Schwitzen.

Die in einer interessanten Felsformation befindliche Höhle erhielt ihren Namen nach einem Einsiedler, der einstmals hier gelebt haben soll. Am Höhleneingang erfolgte eine kurze Rast und dann wurde, dem Wanderweg folgend, die Höhle, die stellenweise nur 1,6 m hoch ist, durchquert.



Auf der anderen Seite der Oswaldhöhle führte der Weg weiter über steile Treppen aufwärts. In Anbetracht dessen und unter Berücksichtigung der hohen Temperaturen entschlossen sich einige Wanderfreunde zur Umkehr und gingen zurück zum Hotel.

Die übrigen stiegen weiter bergan und letztlich erreichten nur 12 Wanderer den Aussichtsturm „Hohes Kreuz“ auf 522 m Höhe und hatten damit auf ca. 1,5 km Länge ca. 200 Höhenmeter überwunden.

Vom Turm bot sich ein schöner Ausblick in das wellige Hügelland der Fränkischen Schweiz Richtung Nordosten. Muggendorf selbst war von hier aus nicht sichtbar.

Der Rückweg vom Turm zum Hotel führte dann über schattige Forstwege relativ gleichmäßig stetig bergab.



Nachdem jeder die Zwischenzeit bis zum gemeinsamen Abendessen individuell nutzte, vielfach mit einem Rundgang durch den Ort, ans Ufer der Wiesent oder zur Einkehr in eine Gaststätte, überraschte uns die Küche mit dem Abendbuffet.

Wir waren nun sicher von unserer vorangegangenen Reise vom Hotel Bergland in Plangeross etwas verwöhnt worden, aber das Essen im Hotel „Goldener Stern“ war sowohl im Angebot als auch im Geschmack der Speisen einem 4 Sterne Hotel nicht würdig und das änderte sich leider auch an den folgenden Tagen nicht.

Im Verlaufe des Abends kam es dann auch noch zu einem Unfall. Unser Wanderfreund Helmut stolperte und stürzte so unglücklich, dass eine Behandlung im Krankenhaus erforderlich wurde.

2. Tag Burgblick, Felsentor und Schwingbogen

Dieser Tag zeigte sich wieder sonnig mit hochsommerlichen Temperaturen. Heute sollte uns ein ortskundiger Wanderleiter zu den schönsten Plätzen der Umgebung führen.

10 Uhr versammelten sich alle Teilnehmer vor dem Hotel und nach einer kurzen Vorstellung übernahm Thomas, unser neuer Wanderleiter, vornamensgleich mit unserem Vereinsvorsitzenden, das Kommando.

Einige Wanderfreunde verzichteten auf Grund der hohen Temperaturen und des Streckenprofils auf die Teilnahme, denn schon zu Beginn ging es steil bergauf und ein ständiges bergauf bergab kennzeichnete die gesamte Wanderung. Die ersten Ausblicke ins Wiesenttal entschädigten für die Mühen des Anstiegs.



Thomas hatte in Anbetracht des Hochsommerwetters vorrangig schattige Wege ausgewählt.

Nach etwa 5 Kilometern Wanderstrecke erreichten wir den ersten Höhepunkt des Tages, den Aussichtspunkt mit Blick zu der am gegenüberliegenden Hang befindlichen Burgruine Neideck und ins weitläufige Wiesenttal. Eine ausgiebige Rast ließ alle wieder zu Kräften kommen.

Dann ging es weiter auf schmalen Pfaden auf und ab. Im Verlauf des Weges kamen wir an bizarren Felsformationen vorbei, erreichten eine steil nach oben führende Treppe und schließlich das Felsentor, eine enge Felsspalte, die erst im letzten Moment sichtbar wird.

Nach dem Felsentor ging es steil bergab und etwas später folgte ein etwas längerer Wegabschnitt bergauf auf breiten Forststraßen zum nächsten Felsmassiv. Dieses wurde umgangen und kurz nach der Hinweistafel zur Schönsteinhöhle-Brunsteinhöhle wurde nach ca. 9 km Wanderstrecke der Schwingbogen erreicht.

Am Felsmassiv des Schwingbogens erfolgte die zweite ausgiebige Rast, die von den meisten Wanderern sehnlichst erwartet wurde, denn die Tagestemperaturen in Verbindung mit dem anstrengenden Weg forderten doch ihren Tribut.

Nach der Rast hatte unser Wanderleiter als Abschluss noch den Brunhildenstein, einen Aussichtspunkt oberhalb von Muggendorf, auf seiner geplanten Route und es ging auf schattigen und wenig begangenen Wegen weiter.

Leider stürzte auf dem weiterführenden Weg mitten im Wald unsere Christine so unglücklich, dass sie sich dabei einen Knöchelbruch zuzog. Ingrid leistete Erste Hilfe und nach kurzer Zeit war auch die Bergwacht vor Ort.

Infolge der schweren Fußverletzung musste Christine mit einem Rettungshubschrauber ins Krankenhaus nach Bamberg gebracht werden.

Dieses Ereignis ließ bei allen Wanderfreunden die Stimmung in den Keller sinken, nachdenklich und betrübt wurde der kürzeste Weg zum Hotel gewählt.

Nach mehr als 6 Stunden und über 13 km Wanderstrecke hatte der Tag bei allen seine Spuren hinterlassen.

Auch das Abendessen und das Beisammensein am Abend fiel heute etwas leiser aus.

3. Tag Burgruine Neidek, Neideckgrotten und Trainmeusel

Wieder erwartete uns ein Hochsommertag. Wanderleiter Thomas war pünktlich vor dem Hotel und 10 Uhr startete die Wanderung zur Burgruine Neideck.

Erster Halt war das Naturpark-Infozentrum Fränkische Schweiz im ehemaligen Bahnhof von Muggendorf. Das Empfangsgebäude erinnert sowohl an seine eigene Geschichte als Bahnhof als auch an Geologie, Natur und Kultur der Region. Außerdem gab es reichlich Informationsmaterial zu Sehenswürdigkeiten, Wander- oder Radtouren, Übernachtungsmöglichkeiten und ähnlichem zum Mitnehmen.

Während des Besuchs im Infozentrum hielt ein mit 2 Dampflokomotiven bespannter Museumszug am Bahnhof, der von vielen Mitreisenden genutzt und der auch von den Mitgliedern unserer Wandergruppe bestaunt wurde und der ein beliebtes Fotomotiv war.



Nachdem der Zug den Bahnhof verlassen hatte, setzte sich auch unsere Gruppe wieder in Bewegung.

Auf schattigen Wegen mit gemäßigten Anstiegen grüßte mehrmals die Ruine durch die Bäume. Bald war das ehemalige Burggelände erreicht, wo schattige Bänke zur Rast einluden.

Neben der Rucksackverpflegung, die jeder dabei hatte, gab es trotz der hochsommerlichen Temperaturen auch hochprozentiges.



Einige Wanderfreunde erklommen den ehemaligen Bergfried und wurden mit einem wunderbaren Rundblick ins Wiesenttal für die Mühen des Aufstiegs belohnt, wo gerade ein anderer Museumszug durchs Tal ratterte.



Nach der ausgiebigen Rast ging es weiter zu den Neideckgrotten, einer bizarren Felsformation, die nur über einen einzigen Hin- und Rückweg zu erreichen war. Der Pfad führte steil bergauf und auf den letzten Metern ging es über Treppen nach oben. Hoch ragten die Karstfelsen der Neideckgrotten vor uns auf, durchzogen von riesigen Hohlräumen und Klüften. Einige Wanderfreunde ersparten sich diesen Abstecher und warteten auf die Rückkehr der Gruppe im Schatten des Waldes, denn es lag noch eine gehörige Wegstrecke vor uns.

Weiter ging es auf schattigen Waldwegen gemäßigt bergauf in Richtung Trainmeusel. Am Trainmeuseler Brunnen, der einzigen Quelle auf den umgebenen Hochflächen konnten wir wieder rasten. Leider war aber die Quelle infolge der Trockenheit versiegt und so gab es keine Abkühlung. Dann wanderten wir auf sonnenüberfluteten Wegen weiter nach Trainmeusel. Ziel war das Gasthaus Seybert und die meisten von uns hatten das Glück in der Gaststube Platz zu nehmen, die etwas kühler als der Biergarten war. Groß war die Überraschung Karin und Peter schon dort anzutreffen, die auf einem etwas kürzeren Weg hierher gelaufen waren.

Jetzt konnten alle den Flüssigkeitsverlust mit kühlem Bier ausgleichen und sich am deftigen Essen laben.

Nachdem sich alle gestärkt hatten erfolgte der Abstieg ins Wiesenttal. Der Aussichtspunkt Frauenstein bot einen schönen Blick über die Ortslage von Muggendorf. Steil, teilweise über Treppen kamen wir im Tal an und hatten sogar nochmals das Glück, den Museumszug zu erblicken. Am Ufer der Wiesent endete die Wanderung und jeder hatte noch genügend Zeit zur Erholung bis der Abend in geselliger Runde ausklang.

4. Tag Pottenstein, Teufelshöhle, Himmelsleiter

Über Nacht hatte ein Wetterumschwung eingesetzt und am Morgen war es bedeckt und kühler als die vorangegangenen Tage.

In Fahrgemeinschaften ging es nach Pottenstein, dem Startpunkt unserer Wanderung, wo uns der einheimische Wanderleiter bereits erwartete.

Nach wenigen Schritten hatten wir den Ort hinter uns gelassen und im Tal des Weihersbaches ging es an Skywalk, Sommerrodelbahn, am Felsenbad und einem Gondelteich vorbei in Richtung Teufelshöhle.

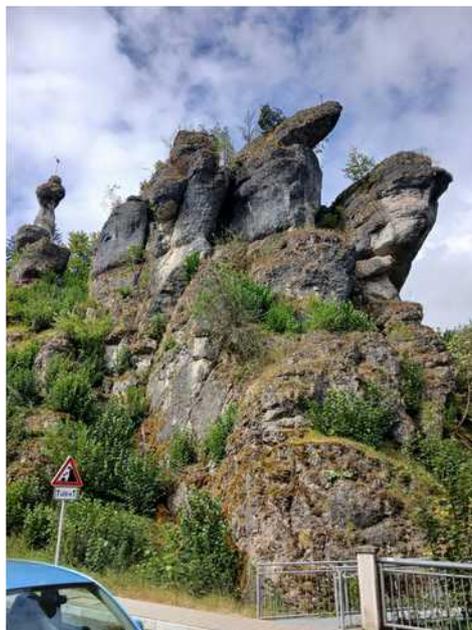
Gemeinsam mit den Freunden, die nicht die ganze Tour mitgehen wollten, besichtigten wir diese imposante Karsthöhle. Treppauf, treppab begegneten uns die verschiedensten Tropfsteingebilde, riesige Hohlräume und das komplett erhaltene Skelett eines Höhlenbären.

Den Höhlenausgang bildeten wild übereinandergestürzte Felsen und der Ausgang war kaum ersichtlich.



In der Zwischenzeit hatten sich die Wolken verzogen und wir hatten einen schönen Ausblick ins Bachtal.

Nach der Mittagsrast im Restaurant an der Teufelhöhle führte unser Weg bachaufwärts an Forellenteichen vorbei zur Schüttersmühle. Imposante Felsformationen säumten unseren Weg.



Für den weiteren Weg hatte unser Wanderleiter nun einen längeren Wegabschnitt parallel zur Bundesstraße vorgesehen, da die möglichen Wanderwege nach Elbersberg infolge des nächtlichen Regens zu gefährlich gewesen wären.

Unterdessen hatte sich der Himmel wieder eingetrübt und wir kamen gerade noch zur Bushaltestelle im Ort, ehe der erste Regenschauer richtig einsetzte. Einige Wanderfreunde fanden auch in einer nebenstehenden Scheune einen Unterschlupf.

Laut Wettervorhersage sollte es der einzige Schauer gewesen sein, der über uns hinwegzog, aber nach kurzer Zeit setzte erneuter Regen ein, diesmal noch stärker als beim ersten Mal und auch noch auf freier Strecke.



Mehr oder weniger geschützt durch Regenschirm oder Pelerine erreichten wir die Pottensteiner Himmelsleiter, einen fast 30 m hohen Aussichtsturm. Aber nach etwa 9 km Wanderstrecke haben nur wenige Wanderfreunde den Aufstieg auf die Aussichtsplattform auf sich genommen.

Inzwischen war der Regen weitergezogen, so dass die letzte Wegstrecke im Trockenen zurückgelegt werden konnte.

Vorbei an der Burg Pottenstein führte der Weg steil nach unten zum Ausgangspunkt unserer Wanderung.

Trotz der unerfreulichen Dusche ging der letzte komplette Wandertag freundlich zu Ende, denn für morgen stand nun schon die Heimreise an.

5. Tag Stadtrundgang Pottenstein und Abreise

Nachdem alle ihre Zimmer geräumt hatten, war wieder Pottenstein unser Ziel. Vor dem Eingang zur Touristinformation empfing uns Thomas im Kostüm des Stadtherolds zum Ortsrundgang. Er trug eine Fahne bei sich, die die Pottensteiner den Schweden im 30-jährigen Krieg auf unblutige Art und Weise abgenommen hatten.



Erste Station war der Kirchplatz. Nur hier, zwischen der Stadtkirche und dem Pfarrhaus, unterhalb der Burg Pottenstein gelegen, kann sich das Rosenwunder der Heiligen Elisabeth von Thüringen ereignet haben, erklärte uns Thomas. Das aber nicht nur mit Worten sondern mit einem kleinen Laienspiel, wobei einige von uns aktiv teilnehmen mussten.

Danach ging es weiter durch enge Gassen und breitere Straßen, die von schön anzusehenden Fachwerkhäusern gesäumt sind.

Beim Überschreiten des Mühlgrabens wies Thomas noch auf eine sehr alte Hochwassermarke an einer ehemaligen Mühle, hin, von denen es ehemals 7 Stück in Pottenstein gab.

An der ehemaligen Stadtmauer erhielten wir weitere Einblicke in die Vergangenheit diese geschichtsträchtigen Ortes.

Im Laufe des Tages klarte der Himmel auf. Dabei zeigten sich die von der Sonne angestrahlten Karstfelsen der umgebenden Berge von ihrer schönsten Seite und die gegenüberliegende 1000-jährige Burg war ebenfalls nicht zu übersehen.



So kamen wir schließlich zum Gelände einer früheren Brauerei und in deren ehemaligem Bierkeller konnten wir rasten und in Pottenstein gebrautes Bier genießen.

Nach der Rast ging es weiter im zick-zack durch die Stadt zur Mittagseinkehr. Am Elisabethbrunnen vor dem Gasthof Zur goldenen Krone endete unser Stadtrundgang und der offizielle Teil der Wanderreise.

Individuell suchte jeder nach einer Möglichkeit für ein Mittagsmahl. Einige nutzten die Gelegenheit gleich mit Thomas in der goldenen Krone köstliche fränkische Kost zu genießen.

Nach ausgiebiger Stärkung machten sich alle auf den Heimweg und erreichten bei normalem Autobahnverkehr am Nachmittag ihr zu Hause.

Leider werden die Erinnerungen an diese schöne Wanderreise durch die 2 Unfälle mit anschließendem Krankenhausaufenthalt getrübt. Wir wünschen Christine und Helmut gute Besserung, möge der Heilungsprozess nicht zu lang werden.

Trotzdem war es eine schöne Reise, die uns viele schöne Wandererlebnisse gebracht hat.

Wir danken allen, die an Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung beteiligt waren.

Anita und Jürgen Koch